№ 120. Freitag, den 24. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Besuch König Humberts in Berlin.

Auch der zweite Tag des Besuches des italienischen Monarchen war reich an Kundgebungen der Zuneigung und Verehrung, welche die Bevölkerung Berlins dem Freunde Kaiser Wilhelms und Verbündeten des Deutschen Reiches entgegenbringt. Ueber den Empfang am Dienstag soll König Humbert sich in freudig bewegter Weise ausgesprochen haben. Der Mittwoch begann mit einem glänzenden militärischen Schauspiel, mit der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde. Hieran schloß sich um 1 Uhr eine größere Mittagstafel im königlichen Schlosse, welcher Abends eine große Paradetafel folgt. Später findet eine Militärvorstellung im Operhause statt. Die Parade über die Berliner und Spandauer Garnison nahm bei dem prachtvollsten Wetter einen schönen Verlauf. Der Kaiser kommandirte die Parade selbst, ritt dem etwas später eintreffenden König Humbert entgegen, geleitete denselben dann die Front der Truppen entlang und führte die Truppen zweimal im Parademarsch vorüber. Die Kaiserin folgte mit dem glänzenden Gefolge zu Pferde, der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Fritz in einem vierspännigen Wagen. Die Majestäten wurden auf der Hinfahrt und Herfahrt von den Volksmassen mit stürmischen Zurufen, Tücher- und Hüteschwenken begrüßt.

Daß der Besuch König Humberts in Berlin auch eine hervorragende politische Bedeutung besitzt, beweist schon der Umstand, daß in der Begleitung des Königs Ministerpräsident Crispi sich befindet. Diese politische Seite des Besuches, welche in Deutschland von dem Jubel der Empfangsfeierlichkeiten etwas in den Hintergrund gedrängt wird, springt dem Auslande desto schärfer in die Augen. Während man in Frankreich und Rußland die Reise des italienischen Herrschers nach Berlin und den jubelnden Empfang hierselbst mit ziemlich unverhohlener Mißgunst betrachtet, freut man sich in Wien und London anscheinend der deutsch-italienischen Verbrüderung. So führt einem Wolff'schen Telegramm zufolge das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" u. a. aus: Wenn für die alliirten Kaisermächte in dem Bundesbeitritt Italiens eine mächtige Stärkung der Kraftmittel und eine Verbürgung der Ziele des Bundes liege, so sei damit für Italien eine Abwehr aller gegen die geltende Ordnung gerichteten Aspirationen, sowie eine Befestigung seiner Stellung in Europa verbunden. Die den Mächten durch das Bündniß auferlegten schweren Opfer, gewährleisteten den Frieden und die gesicherte Stellung der Staaten, ohne welche die Völker gewiß noch mehr zu leiden hätten. Die Reise des Königs Umberto bedeute das unerschütterliche Ausharren auf dem Boden der bisherigen Friedenspolitik. Die zeitweilig auftretenden Strömungen gegen Italien berechtigen zu keinerlei Zweifel an der Lauterkeit und Stärke des Bundes, indem die Politik der Mächte, in staatichen Interessen wurzelnd, anderweitigen Rücksichten keinerlei Einfluß einräume.

Der ministerielle Londoner „Standard" meint, diese neue Bestätigung des Dreibundes werde von dem englischen Volke mit Genugthuung begrüßt, das darin die beste Friedensgewähr erblicke, sowie die beste Bürgschaft dafür, daß die fundamentalen Interessen Europas aus jeder Feuerprobe unversehrt hervorgehen würden.

Wir hoffen, daß die Erwartungen und Wünsche, welche sich in politischer Hinsicht an den Besuch König Humberts knüpfen, sich erfüllen mögen.

Dem Dank Italiens für den Empfang des Königs Humbert in Berlin hat die italienische Deputirten-Kammer am Dienstag einen ebenso herzlichen als würdigen Ausdruck gegeben. Cavalletto erwähnte den herzlichen und glänzenden Empfang, welchen der Kaiser von Deutschland und das deutsche Volk dem König und dem Kronprinzen von Italien bereitet haben. Dieser Empfang ehre in hohem Maße Italien, dessen Vertreter sich dafür dankbar zeigen müßten. Der Redner beantragte, diesen Gefühlen der Kammer öffentlich Ausdruck zu verleihen. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident erklärte, die Kammer habe mit größter Genugthuung die Berichte über die glückliche Reise und den überaus herzlichen Empfang des Königs und des Prinzen von Neapel in Berlin erhalten. Im Namen der Kammer habe er an den König die ergebensten Huldigungen für den Kaiser von Deutschland und den Ausdruck des Dankes an die Stadt Berlin und das deutsche Volk, ebenso an die Regierung des schweizerischen Volkes für die herzlichen, freundschaftlichen Kundgebungen für den König bei dessen Durchreise durch die Schweiz gerichtet. Der Handelsminister schloß sich im Namen der Regierung den von Cavalletto und dem Präsidenten des Hauses Ausdruck verliehenen Gefühlen für den Kaiser Wilhelm, die deutsche Regierung und das deutsche Volk, für den Präsidenten und die Regierung des schweizerischen Volkes an. Die Reden des Präsidenten und des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ebenso wie die italienischen Deputirten ist auch die römische Presse hocherfreut über den glänzenden und warmen Empfang des Königs Humbert in Berlin.

Die Königin von Italien ist am Dienstag Nachmittag nach Neapel abgereist, von wo aus sie sich nach Capodimonte begeben wird.

Das „Militär-Wochenblatt" begrüßt den König von Italien mit folgendem Artikel „Zum 21. Mai 1889":

„Länger als tausend Jahre standen sich Römer und Germanen feindlich gegenüber. Erobernd drangen die Römer in Germanien vor, erobernd unternahmen die deutschen Kaiser ihre Römerzüge. Haß und Grimm trennten beide Völker, und doch zog ein unwiderstehlicher Drang sie zu einander hin. Die alten Römerzüge hinüber und herüber erneuern sich in unseren Tagen, aber nicht mehr zu Streit und Krieg, sondern zu treuer Waffenbrüderschaft. Was tausendjähriger Kampf vergeblich erstrebte, das hat die Freundschaft erreicht. Nicht werden erzwungene Grenzen neu errichtet, diesseits und jenseits der Alpen ein Reich zu schaffen: das Band des Vertrauens und der Achtung umschließt zwei einige Völker.

So begrüßen wir freudig mit deutschem Hurrah den König Italiens in der Hauptstadt des deutschen Reiches."

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 22. Mai.

Die dritte Berathung der Invaliden- und Altersversicherungsvorlage wird fortgesetzt.

Bei der heutigen Berathung war der Reichstag anfangs so schwach besucht, daß eine kurze Vertagung der Sitzung eintreten mußte. Es handelte sich um die prinzipielle Debatte bei der Frage der Lohnklassen. Von konservativer Seite war beantragt, die Lohnklassen zu streichen und eine Einheitsrente einzuführen.

Graf Holstein, Flügge, Hahn und Holtz befürworteten die Einheitsrente im Interesse der Vereinfachung des Gesetzes und der Entlastung der Landwirthschaft.

Flügge erklärte, mit der Einheitsrente werde man auch die Zustimmung der bisherigen konservativen Gegner des Gesetzes finden, er deutete aber zugleich an, daß vielleicht auch ohne die Einheitsrente schließlich doch eine Zustimmung erfolge.

Struckmann (nl.) und Staatssekretär Bötticher empfahlen die Ablehnung des konservativen Antrages, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden.

Schrader hob darauf das falsche Grundprinzip des Gesetzes hervor, das dasselbe unannehmbar mache. Der konservative Antrag wurde abgelehnt. — Bei Berathung der Bestimmungen über die Rentensätze betonten der freisinnige Abgeordnete Schmidt und Abgeordneter Lohren (Rp.) die ungerechte Vertheilung auf die verschiedenen Lohnklassen. Lohren verurtheilte das Gesetz scharf und erklärte, sich der Abstimmung enthalten zu wollen.

v. Kardorff (Rp.) nahm darauf Veranlassung ausdrücklich zu betonen, daß Lohren mit seiner Ansicht ganz allein in der Fraktion stehe, und machte kritische Bemerkungen über seine Rede.

Gegen diese Behandlung von Fraktionsgenossen protestirte nun Lohren und erklärte nunmehr, gegen das Gesetz stimmen zu wollen.

Auch Prinz Carolath (Rp.) tadelte das Vorgehen v. Kardorffs.

Morgen Fortsetzung. Auf die Anfrage Rickerts erklärte der Präsident, daß der Sessionsschluß voraussichtlich bald erfolgen werde, machte aber keine näheren Angaben.

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

42.) (Fortsetzung.)

Drittes Buch.

1. Kapitel.

Brian thut eine kühne Frage.

Nach dieser Antwort, in der er die Wahrheit bekannt, blickte Brian ruhig und entschlossen auf das junge Mädchen, das ihm gegenüber saß, und jetzt mit bewegter Stimme fragte:

„Weshalb, Mr. Halfday, weshalb haben Sie das für mich gethan? Für mich, der Sie keinerlei Dank schulden, die Ihnen bisher nichts weniger als freundschaftlich gegenüber gestanden?"

„Das war, so lange Sie mir nicht unbedingtes Vertrauen geschenkt", entgegnete er in freudiger Erregung, die sich in seinen Zügen widerspiegelte. „Für mich, Miß Westbrook, beginnt mit diesem Tage ein neues Leben — allein Sie werden grausam mein so kurzes Glück stören, mich die bitterste Enttäuschung erfahren lassen, wenn Sie das Geld zurückweisen, und mir nicht gestatten, Ihnen jetzt beizustehen!"

„Was soll ich mit den tausend Pfund?" fragte Mabel, die ihm ruhig zugehört.

„Sie können nicht ohne Geld sein, würden den Mangel desselben bald in der Welt empfinden. Ein Mann kann arbeiten und erwerben — —"

„Sie haben mir versprochen, mir alles zu sagen, was ich zu wissen begehre — —"

„Was wünschen Sie noch zu erfahren? — Aber, Miß Westbrook, schonen Sie mein —"

„Mr. Halfday, es darf kein Geheimniß noch Rückhalt das eben unter uns entstandene Vertrauen stören noch beeinträchtigen, und Sie können von mir in jeder Beziehung der größten Aufrichtigkeit versichert sein, deshalb sagen Sie mir, woher haben Sie das bewußte Geld — —"

Der junge Mann athmete tief auf, ein Lächeln überflog sein bleiches Angesicht, und offenbar von einer augenblicklichen Sorge befreit, antwortete er:

„Das also wünschen Sie zu erfahren? Ich fürchtete schon, Sie könnten mich auffordern, das Geld zurückzunehmen."

„Sie werden mir gestatten, meine Schuld zu tilgen, wenn ich wieder reich geworden bin, wenn Dorcas und ihr Gatte darauf bestehen, daß ich das Geld zurücknehme, oder einen Theil dessen, was jetzt in ihrem Besitz ist —"

„Dann mag es sein — —"

„Und nun Ihre Antwort — —"

„Sie sind seltsam hartnäckig, Miß Westbrook, als ob es Ihnen nicht gleichgiltig sein könnte, woher ich die Summe habe."

„Sie wollen mir absichtlich ausweichen —"

„Keinenfalls, denn ich kann Ihnen sagen, daß ich sie wenigstens zum größten Theil erspart!"

„Unmöglich bei Ihrem geringen Einkommen?"

„Was wissen Sie von meinem Einkommen?" fragte er überrascht.

„Mr. Gregory Salmon hat in meiner Gegenwart darüber gesprochen."

Ach, er ist auch der Mann, der alles weiß und kann, ausgenommen Predigten zu schreiben; dies aber erinnert mich daran, daß ich in Datchet Bridge ein Buch von Ihnen geliehen — ein schreckliches Buch des — —"

„Mr. Halfday, kehren wir zu unserem eigentlichen Gespräch zurück!"

„Also Sie bestehen darauf, zu erfahren, woher ich das Geld genommen?" sagte er lachend. „Und werden mir dagegen ebenso aufrichtig einige Fragen beantworten, die auch ich an Sie richten möchte?"

„Ja, gewiß, denn ich wüßte nicht, daß ich irgend etwas zu verheimlichen hätte. Befriedigen Sie also meine Neugier — —"

„Bis zu Ende des letzten Monats hatte ich mir nach und nach achthundert Pfund erspart. Ich lebe sehr einfach, wohne miethefrei und liebe es, Geld anzusammeln, wie dies mein Großvater gethan."

„Dennoch scheint es mir ganz unmöglich, daß von Ihrem Gehalt — —"

„Ich habe nicht gesagt, daß ich von meinem Gehalt Ersparnisse gemacht!"

Mabel blickte ihn verwundert an, doch er kam ihrer Frage zuvor, indem er sagte:

„Ich will Ihnen mittheilen, was bisher nur wenige Personen in Penton erfahren, ich so viel wie möglich geheim gehalten, da ich nicht einmal Freunde besitze, welche die Mittheilung besonders interessirt hätte — —"

„Was mag es sein?" fragte Mabel erwartungsvoll, und lächelnd über ihre unverkennbare Spannung erwiderte er:

„Ich schreibe!"

„Sie sind also Autor?" rief sie, offenbar angenehm überrascht. „Verfassen Bücher —"

„Bücher und Abhandlungen, deren Inhalt Sie langweilen, ja tödtlich erwüden würde!"

„Wissenschaftlichen Inhalts also?"

„Ja, trockene Aufsätze, meistens über unsere Mutter Erde, denen zuweilen der Abwechslung halber und wenn das Studium der todten Welt mich ermüdet, ich Bruchstücke aus der speziellen Geschichte dieser Gegend beigefügt!"

„Und diese Bücher haben Ihnen Geld eingebracht!" forschte Mabel weiter.

„Sie haben mir Geld, wenn auch noch eben keinen Ruhm eingebracht und ich liebe den Schriftstellerberuf von ganzer Seele!" antwortete Brian mit lebhafter Begeisterung, die zugleich sich in seinen Zügen widerspiegelte.

„Und haben in letzter Zeit vielleicht schwer gearbeitet, um mir Ihr mühsam verdientes Geld leihen zu können?"

„Es ist dies der höchste Lohn, der mir für meine Arbeit werden kann, denn mein Gewissen hat mir Ihretwegen keine Ruhe gelassen. Ich fühle mich diesen Abend so glücklich, wie noch nie in meinem Leben!"

„Und sind ärmer denn je!"

„Mir wird der Erwerb des Geldes jetzt nicht mehr so schwer," entgegnete er zuversichtlich. „Ich bin in London bekannt geworden und habe die ersten Kämpfe und Schwierigkeiten derjenigen überwunden, die sozusagen ums tägliche Brod schreiben. Auch gebe ich mich gewissen Hoffnungen hin, durch den Ertrag meiner Feder dermaleinst noch als ein reicher Mann zu leben und zu sterben!"

„Das werden Sie kaum, wenn Sie achtlos Ihr Geld wie jetzt verschleudern, das ich deshalb auch nicht annehmen kann!"

„Still, still, Miß Westbrook, denn Sie dürfen mir nicht Ihr Wort, es annehmen zu wollen, brechen. Sie würden mich namenlos unglücklich machen, an diesem Abend, dessen ich mich stets mit der größten Freude erinnern werde, da Sie mir gesagt, daß Sie mir vertrauen, an mich glauben wollen!"

„Ich thue es, Mr. Halfday, doch lassen Sie mich auch noch wissen, woher die zweihundert

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

— Der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, Karl August's Enkel, welcher sich schon oft als würdiger Träger des Namens Weimar, als treuer Erbe einer großen Ueberlieferung durch die eifrigste Förderung aller idealen Bestrebungen erwiesen hat, hat das Protektorat über den Verein für Massenverbreitung guter Schriften übernommen, welcher vor Kurzem in's Leben getreten ist und seinen Sitz in Weimar hat, seine Wirksamkeit jedoch auf alle Gebiete erstrecken wird, in denen Deutsche wohnen. Der Verein, welcher allen Parteibestrebungen fernbleibt, bezweckt die Versorgung unseres Volkes, namentlich der ärmeren Schichten desselben, mit wohlfeilem und gesundem Lesestoff behufs Verdrängung der immer mehr überhandnehmenden und durch die Gesetzgebung bisher vergebens bekämpften nichtsnutzigen, für Geist und Gemüth des Volkes gleich schädlichen Kolportageromane: das Beste und Volksthümlichste, was überhaupt geschrieben ist, soll in Auflagen von hunderttausenden oder millionen Stück gedruckt und in 5- und 10 Pfennig-Heften möglichst in jedes deutsche Haus gebracht werden. Dem Verein haben sich bereits mehrere tausend Mitglieder in allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Rußlands und Nordamerikas angeschlossen, u. A. gegen 30 hervorragende Abgeordnete der verschiedensten Parteirichtungen. Um die große gemeinnützige Aufgabe in der wünschenswerthen umfassenden Weise erfüllen zu können, sind aber noch sehr erhebliche Mittel erforderlich. Der Jahresbeitrag ist auf mindestens 3 Mark festgesetzt, die Mitgliedschaft auf Lebenszeit wird durch einmalige Zahlung von 300 Mark erworben. Beitrittserklärungen wolle man an die Kanzlei des Vereins für Massenverbreitung guter Schriften in Weimar gelangen lassen, von welcher auch Satzungen, Einzeichnungslisten, Flugblätter unentgeltlich und postfrei zu beziehen sind.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Anleihescheine des Kreises Lyck im Betrage von 252000 Mk.

— Die Schlußabstimmung über das Altersgesetz erfolgt Freitag, der Sessionsabschluß voraussichtlich Sonnabend.

— Der Vorstand des Reichstags hat dem konservativen „Deutschen Tageblatt" wegen Verunglimpfung des Präsidenten die Tribünenkarte entzogen und dasselbe vom Lesezimmer ausgeschlossen. Gegen eine solche Zensur der Presse durch den Reichstag sprach nur der freisinnige Vertreter des Vorstandes Hermes. Der betreffende Artikel des „Deutschen Tgblts." steht gleichlautend am Dienstag auch in Provinzialblättern und soll dem Preßbureau entstammen. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." bestreitet dessen Inspirirung, weil der Reichskanzler gegen den Präsidenten v. Levetzow sein Bedauern ausgesprochen habe, daß er (der Präsident) der Disziplinargewalt vorgegriffen habe.

— In den Bergwerksrevieren Schlesiens und Sachsens ist noch kein Ausgleich zu Stande gekommen, der Strike dehnt sich dort immer weiter aus. Traurig lauten wieder die Nachrichten aus den westfälischen Strikegebieten. Von der Berliner Deputation der Bergleute in Westfalen erhielt der Abgeordnete Baumbach ein Telegramm, nach welchem die Gruben-Direktionen am Dienstag ihre Versprechungen gröblichst verletzt haben, so daß deshalb der Strike wieder beginnen müsse. Westfälische Lokalblätter berichten, daß auf einer Zeche ein Strikeführer direkt, zwei andere indirekt durch Entlassung gemaßregelt worden seien, während zehn Bergleuten die nachgesuchte Beschäftigung verweigert wurde, entgegen der ausdrücklichen Erklärung der Grubenbesitzer am Sonnabend, daß den Bergleuten keinerlei Nachtheil wegen der früheren Arbeitseinstellung zugefügt werden solle. Um zwischen den Verwaltungen und den Strikenden zu vermitteln ist Dr. Hammacher seitens der Strikenden gebeten worden, nach Dortmund zu kommen, und dort bereits eingetroffen. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." appellirt an die Verantwortlichkeit aller, an „jene Verantwortlichkeit gegenüber den gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen der Nation, welche jeder auf sich ladet, der dazu beiträgt, den nach so schweren Opfern vereinbarten Ausgleich praktisch zu vereiteln." — Natürlich kann sich das Reptil es nicht versagen, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß geflissentlich ein Theil der Freisinnsorgane auf die Fortdauer des Kohlenstrikes in Westfalen hin schürte. — Wenn irgend jemand dem Ausgleich vorgearbeitet hat, so ist es die freisinnige Presse, während die Reptilien im Anfang der Lohnbewegung durch falsche Nachrichten Oel in das Feuer geschüttet haben. — Die „Tremmonia" schreibt zutreffend: „Das Unerhörte ist geschehen! Soeben gehen uns von allen Seiten Nachrichten zu, daß auf den meisten Zechen der Strike fortgesetzt wird, weil die resp. Zechenverwaltungen keinerlei Verpflichtungen und Aenderungen nach den Essener und Bochumer Resolutionen annehmen wollen. Man hat von den Leuten einfach gefordert: „Fahrt ein, dann verhandeln wir wegen der Lohnerhöhung mit jedem einzeln." Mit der Ein- und Ausfahrt hat man fast überall die alten Uebelstände weiter existiren lassen wollen. Ein Schrei der Entrüstung wird durch die ganze zivilisirte Welt gehen ob dieses Vorgehens, und diejenigen Pessimisten scheinen recht zu behalten, welche den größten Theil unserer Zechen-Verwaltungen in den düstersten Farben schilderten. In welche Situation bringen diese Verwaltungen diejenigen Bergleute, welche für den Frieden eingetreten sind, in welche Lage besonders die Deputirten Schröder, Bunte und Siegel, welche unserer festen Ueberzeugung nach es ehrlich gemeint und nachgegeben haben, so weit es eben ging, ja so weit, daß sie sich sogar die bittersten Vorwürfe vieler ihrer Kameraden gefallen lassen müssen."

— Die Zimmergesellen in Berlin sind dem Beispiel der Maurergesellen gefolgt und haben in einer in der Tivolibrauerei am Dienstag Abend stattgehabten Versammlung den allgemeinen Strike proklamirt.

— Ueber die Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters erhält das „Berl. Tgbl." aus Sansibar vom Anfang Mai einen Bericht, wonach die ganze Expedition in den letzten Zügen liegt. Ein Herr Fricke, welcher „das einzige brauchbare Mitglied der Expedition" gewesen sein dürfte, ist von derselben zurückgetreten. Die hundert Somalis des Dr. Peters hat Hauptmann Wißmann übernommen, da sie ausschließlich für militärische Zwecke engagirt wurden und sich als Träger nicht verwenden lassen. Die mit so viel Lärm ins Werk gesetzte Expedition besitzt zur Zeit nur noch ein einziges Exemplar von Somali, welches als Kawaß ausstaffirt wurde, schön brennroth kostümirt und wie ein Schlittengaul aufgeputzt, als lebendige Reklame und zum Gaudium des Publikums des Tags über in den Straßen der Stadt umherstolziren muß. Von dem englischen Kriegsschiff „Agamemnon" wurden der Expedition 16 Kisten mit Waffen konfiszirt und dem deutschen Admiral übersandt, weil sie in Antwerpen falsch deklarirt worden waren und hier eingeschmuggelt werden sollten; dieser Schlag scheint der Geschichte den Rest gegeben zu haben; Herr Dr. Peters wird sich wegen falscher Deklaration zu verantworten haben, und die Expedition wird sich wohl demnächst zum Aufbruch nach — Deutschland rüsten können." Diese Mittheilungen stehen im Widerspruch mit den erst am Montag gefaßten Beschlüssen des Emin Pascha-Komitee's. Das letztere hat bekanntlich beschlossen, die Expedition entgegen den offiziösen Anzapfungen dennoch abgehen zu lassen. Hiernach scheint das Komitee von Herrn Peters aus Ostafrika nicht gut berichtet gewesen zu sein.

Ausland.

Petersburg, 22. Mai. Die Wittgensteinsche Erbschaftssache ist erledigt. Wie gemeldet wird, hat die russische Regierung dem Sohne des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Prinzen Hohenlohe, bereits die Ermächtigung ertheilt, von dem seiner Mutter aus der Verlassenschaft des Fürsten Wittgenstein zugefallenen kolossalen Grundkomplexe in Russisch-Polen Besitz zu ergreifen unter der Bedingung, daß er die russische Staatsbürgerschaft erwirbt. Die Mutter des jungen Prinzen, Fürstin Hohenlohe, wird am 24. d. M. vom Zaren in Audienz empfangen werden, um ihren Dank für diese Entscheidung auszusprechen.

Moskau, 22. Mai. Der Schah von Persien ist gestern Mittags hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Generalgouverneur, den Spitzen der Behörden und der Generalität empfangen. Im Schlosse fand darauf ein Diner und beim Generalgouverneur Abends eine Galavorstellung mit Ballet statt.

Bukarest, 22. Mai. Die feierliche Einführung des rumänischen Thronfolgers in den Senat hat am Dienstag programmmäßig stattgefunden. In seiner Begrüßungsrede an den Prinzen stellte der Senatspräsident dem Thronfolger den König als einen von seinen Pflichten durchdrungenen Monarchen vor. Wenn der Prinz denselben Pfad verfolge, könne er der Ergebenheit und der Liebe des Landes sicher sein. Der Prinz dankte in rumänischer Sprache.

Paris, 22. Mai. Die Verhandlung gegen den Attentäter Perrin ist zum 28. Mai vor dem Zuchtpolizeigericht anberaumt; seine Bestrafung ist auf Grund des Artikels 309 des Strafgesetzbuchs beantragt, nach welchem eine Bestrafung von 6 Tagen bis 2 Jahren Gefängniß oder Geldstrafe erfolgen kann.

New-York, 22. Mai. Mit dem Dampfer „Rockton" traf ein Brief Mataafas an den Admiral Kimberley ein, worin er auf die ihm von den Amerikanern bezeugten guten Gesinnungen anspielt. Er wünscht, daß der Krieg, welcher wirklich beendet sei, auch formell als beendet anerkannt werden möchte. Mataafa wünscht ferner, daß das amerikanische Protektorat wieder hergestellt würde, sei aber gegen das Tripelsystem. Admiral Kimberley rieth Mataafa, das Resultat der Berliner Konferenz abzuwarten.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 23. Mai. Das Gebäude, welches Herr Maurermeister Ulmer hier erbaut, und dessen Räumlichkeiten an das Kaiserliche Postamt für eine Reihe von Jahren vermiethet sind, ist bereits gerichtet worden; gestern besichtigte Herr Ober-Post-Direktor Wagener aus Danzig in Begleitung eines Königlichen Baumeisters den Bau des zukünftigen Postgebäudes.

⊙ **Strasburg,** 22. Mai. Fräulein S. hierselbst reinigte vor einigen Tagen Hutbänder mit Benzin und glättete dieselben darauf mit einem heißen Plätteisen. Dabei entzündete sich das Benzin und eine helle Flamme schlug empor, dem armen Mädchen Hände und Gesicht nicht unerheblich verletzend. Also Vorsicht beim Umgehen mit dieser gefährlichen Flüssigkeit. — Herr Malermeister Maliszewski hier will eine geräumige Badeanstalt bauen und sie auch zweckentsprechend einrichten. — Im ganzen Kreise leiden die Saaten furchtbar unter der schrecklichen Dürre. Die Landleute sind vielfach ganz entmuthigt. Auch die Aussichten auf eine befriedigende Obsternte sind mittlerweile recht trübe geworden. Die in großen Mengen auftretenden Raupen haben stellenweise die Bäume ganz kahl gefressen. — Zur Wahl eines Landschaftsraths und zweier Landschaftsdeputirten ist für den Michelauer Landschaftskreis auf den 6. Juni cr. ein Kreistag im Hotel de Rome zu Strasburg angesetzt. Die Wahlperiode des Herrn Landschaftsrath Weber auf Klein Gorczenica und der Deputirten von Ossowski auf Nazmowa und Abramowski auf Jaikowo läuft mit Johanni d. J. ab.

Graudenz, 22. Mai. Der westpreußische Verband deutscher Müller hielt gestern hier seine Jahres-Versammlung ab. Es wurde, wie der „Gesellige" berichtet, zunächst über die Einführung eines Kleiezolles verhandelt. Wiederholt hat der Provinzialverband die Einführung des Kleiezolles beantragt, womit freilich die Landwirthschaft nicht einverstanden ist, da ihr durch den Zoll die gute polnische Futter-Kleie vertheuert werden würde. Es wurde nun beschlossen, abzuwarten, ob nicht auf der bevorstehenden Versammlung des Zentralverbandes über die Angelegenheit verhandelt werden wird. Für die fernere Thätigkeit des Provinzialverbandes lenkte Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz die Aufmerksamkeit auf die der Müllerei durch die Meliorationsgenossenschaften bereiteten Wasser-Kalamitäten. Während früher die Gewässer durch die 2—3 Fuß breiten Gräben aus den Brüchen u. s. w. langsam etwa in sechs Wochen den Flüssen zugeführt wurden, kommen in Folge der Drainage jetzt in der kurzen Zeit von 3—4 Tagen so große Wassermengen durch die von den Genossenschaften in einer Breite von $1^1/_2$ Ruthen angelegten Abzugsgräben herab, daß kein Wehr und keine Schleuse dem Ansturm auf die Dauer widerstehen kann. Herr Schnackenburg beantragt, die Mitglieder möchten die zur Kenntniß kommenden Fälle dieser Art dem Verbande mittheilen, damit dieser in die Lage versetzt werde, auf Grund des gesammelten Materials geeignete Maßregeln zur Abhilfe zu beantragen. Weiter sprach Herr Schnackenburg über die Wirkung des Alters- und Invaliditätsgesetzes auf die Mühlenindustrie. Nachdem er im allgemeinen ausgeführt hatte, daß das Gesetz noch nicht genügend durchgearbeitet sei, bezeichnete er es als einen großen Mangel des Gesetzes, daß die kleinen Gewerbetreibenden in die Versorgung nicht aufgenommen werden können. Dem kleinen Gewerbetreibenden müßte die Möglichkeit zur Alters- und Invaliditätsversorgung ebenfalls gegeben werden. Zum Delegirten für die am 26. Mai in Berlin stattfindende Ausschußsitzung des Hauptverbandes wurde für den Fall, daß der Vorsitzende Herr Klatt an derselben nicht theilnehmen kann, Herr Schnackenburg gewählt. Endlich wurde als Ort für die nächste Generalversammlung Marienburg bestimmt.

Konitz, 22. Mai. Wegen Verbrechens wider das Leben (strafbar nach den Paragraphen 218 und 219 des Strafgesetzbuchs) wurden gestern vom hiesigen Schwurgericht die Bezirkshebeammen Foede aus Tuchel und Bogdan aus Pr. Friedland zu 2 Jahren 6 Monaten bezw. zu 4 Jahren Zuchthaus nebst Ehrverlust verurtheilt. (Ges.)

Marienwerder, 22. Mai. Herr Forstmeister Schirmacher hierselbst ist zum Ober-Forstmeister mit dem Range eines Ober-Regierungsraths ernannt. Demselben ist die Stelle des Ober-Forstmeisters und Mitdirigenten der Finanz-Abtheilung bei der Königl. Regierung zu Oppeln übertragen worden. Dem Forstmeister Grueneberg ist die Forstmeisterstelle Marienwerder-Strasburg übertragen worden.

Lauenburg, 22. Mai. Vor einigen Wochen machte Hr. Gutsbesitzer G. in Labehn bekannt, daß ihm auf dem Wege von Hause nach Lauenburg ein Kouvert mit 1000 M. verloren gegangen sei. Das Geld blieb trotz Aufbietung aller Publikationen verloren. Vor einigen Tagen wollte, wie die „Lauenb. Ztg." erzählt, Frau G. den Pelz ihres Gemahls verwahren, wobei sie als sorgsame Hausfrau genau das Kleidungsstück durchmusterte. Hierbei fühlte sie in dem Futter des Pelzes einen papiernen Gegenstand. Man konnte durch die defekt gewordene Tasche des Pelzes zu demselben gelangen und so fand sich der schon längst verloren gegebene Tausendmarkschein vor.

n **Soldau,** 21. Mai. Heute feiert das in Mlawa in Garnison stehende russische Nisowski-Regt. Nr. 23 das Fest des 100jährigen Bestehens. Behufs Theilnahme an den Feierlichkeiten haben sich die Offiziere des hiesigen Regiments nach Mlawa begeben. — Der Gerichtssekretär Herr Weski von hier ist zum 1. Juni in gleicher Eigenschaft nach Ortelsburg, Herr Krohm als Gerichtssekretär nach Bartenstein und Herr Lehrer Hensel nach Insterburg versetzt.

Bromberg, 22. Mai. Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft ist heute der Maler S. von hier wegen Verdachts, seine Ehefrau durch indirekte Einwirkung getödtet zu haben, wieder verhaftet worden. Schon früher war derselbe, wie s. Z. gemeldet, dieserhalb in Haft genommen aber bald darauf wieder freigelassen worden. Jetzt haben sich weitere Verdachtsmomente ergeben, so daß die Untersuchung wegen Mordes wieder aufgenommen worden ist. Die Frau des S. ist, wie erinnerlich, an Kohlendunst erstickt; dem S. wird zur Last gelegt, daß er, in der Absicht seine Frau zu tödten, die Ofenröhren verstopft habe. S. hat im Nebenzimmer geschlafen. (Ostd. Pr.)

Bromberg, 22. Mai. Am Montag fand hier ein Bezirkstag der Barbier- und Friseur-Innungen statt. Vertreten waren außer Bromberg die Städte Schneidemühl, Gnesen, Thorn und Graudenz durch je zwei Abgeordnete. Zum Delegirten auf dem im Juli d. J. in Posen stattfindenden Kongreß der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen wurde der Obermeister der Bromberger Innung, Herr Köseling, gewählt. Ferner wurde eine Sterbekasse ins Leben gerufen; jedes Mitglied hat für jeden unter den Mitgliedern bezw. deren Frauen eintretenden Todesfall 1 Mark zu zahlen.

x **Inowrazlaw,** 23. Mai. Wegen Verleumdung wurden gestern die Grundbesitzerfrau Marek, deren Schwiegervater Marek und das Dienstmädchen Zyrek aus Przybyslaw zu je 30 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängniß von den Schöffen deshalb bestraft, weil sie über die Gastwirthin Feibusch in P. das Gerücht verbreitet hatten, daß dieselbe ihre am 27. Januar d. J. verstorbene 11jährige Tochter in Arak gebadet und dieses Getränk wieder an die Leute verkauft habe. — Der Arbeiter Jazynski in Ostrowo-Pakosch hatte eine geringe Menge Kartoffeln gestohlen und deswegen hatte er sich gestern zu verantworten. „Ja, sagte er mit Thränen in den Augen, ich habe die Kartoffeln gestohlen. Es war im Januar sehr kalt, ich hatte keine Arbeit und bat den Verwalter, mir

---

Pfund rühren, welche die Summe Ihrer Ersparnisse übersteigen. Weshalb soll ich auch diese nehmen, und Sie dadurch für mich in Schulden gerathen?"

„Mein Gläubiger wird mich deshalb nicht drängen und ehe das Jahr zu Ende ist, habe ich sie hinlänglich wieder eingenommen; lassen Sie mich deshalb gewähren, Miß Westbrook! — Sie hatten immer die größte Abneigung, von Geldangelegenheiten zu sprechen und wie viel Zeit haben wir diesen Abend darauf verwendet! — Darf ich aber, ehe ich Sie verlasse, auch von etwas anderem mit Ihnen reden?"

„Und dies wäre?"

„Von Ihnen selbst!"

„Ich meine, wir hätten bisher nur von mir gesprochen!"

„Ich habe Ihr Wort, alle meine Fragen beantworten zu wollen, und werde von diesem Versprechen Gebrauch machen!"

„Es giebt vielleicht dennoch Fragen, deren Nichtbeantwortung ich mir vorbehalte, Mr. Halfday!"

„Das ist gegen unser Uebereinkommen, Miß Westbrook, nach welchem von heute ab keine Geheimnisse mehr unter uns sein sollen!"

„Haben wir das gegenseitig bestimmt?" erwiderte sie mit abgewandtem Blick.

„Ja, gewiß, und daher nennen Sie mir auch die Bank, durch welche Sie Ihr ganzes Vermögen verloren!" antwortete Brian in einem Ton, dem es vollständig an geschäftsmäßiger Ruhe gebrach, was jedoch Miß Westbrook, die offenbar seinen weiteren Fragen voll Aufregung entgegensah, entging.

Sie machte ihm mit großer Genauigkeit die gewünschten Angaben, welche er sorgsam in einem Notizbuche verzeichnete, das er aus seiner Brusttasche genommen. Als dies geschehen, sagte er, die Bleifeder einsteckend:

„Ich danke Ihnen, Miß Westbrook!" und ging.

(Fortsetzung folgt.)

etwas Kartoffeln zu verkaufen. Ich lasse euch alle umkommen, aber ich verkaufe euch nichts, erwiderte mir der Verwalter. Ich konnte den Jammer und die Noth meiner kleinen 5 Kinder nicht mehr ansehen, denn wir hatten schon einige Tage nichts gegessen und so stahl ich die Kartoffeln." Er wurde mit einem Tage Gefängniß bestraft.

Posen, 22. Mai. Das Rittergut Kobylepole ist, mit Ausnahme des Schlosses, des Gartens und der Brauerei, auf 5 Jahre an Herrn Glabisz, Splawie auf 18 Jahre an Herrn Drogowski, Szczepankowo an Herrn Bakowski verpachtet worden; Splawie und Szczepankowo gehören zum Rittergut Kobylepole. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 23. Mai.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 22. Mai. Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Prof. Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt, sowie die Stadträthe Lambeck, Löschmann, Richter, Rudies und Schwartz. Bei Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Herr Erster Bürgermeister Bender den als städtischen Kämmerer bestätigten Herrn Dr. Gerhardt und richtete an denselben ungefähr folgende Worte: Es war früher ein stolzer Name „Kämmerer von Thorn", damals als die Stadt vielen Grundbesitz ihr Eigenthum nannte. Wenn dies auch jetzt nicht mehr der Fall ist, so sind doch aus jenen reichen Zeiten noch einige Mittel in Form von Stiftungen u. s. w. auf uns überkommen, die zur Befriedigung mancher städtischen Bedürfnisse dienen. Trotzdem muß noch als Gemeindeabgaben das 2½fache der Staatssteuern erhoben werden und Ihre größte Sorge, Herr Kämmerer, wird darauf gerichtet sein, die Gemeindeabgaben soviel als möglich zu ermäßigen. Ihre Vorgänger im Amt, die damals über reiche Mittel verfügten, sind keineswegs zu beneiden, sie kannten keine dauernden Verhältnisse, keine bestimmten Gesetze, die ihnen zur Richtschnur für ihr Handeln hätten dienen können, sie hatten keine Städteordnung, der wir uns erfreuen und die sich seit vielen Jahren bewährt hat. Haben Sie, Herr Kämmerer, immer vor Augen, daß wir nicht unsere eigenen Geschäfte verwalten, sondern die unserer Auftraggeber, alle unsere Maßnahmen werden nach den Bestimmungen der Städteordnung durch die Stadtverordneten geprüft. Deßhalb aber brauchen wir nicht ängstlich zu sein, wir werden immer bei diesen für unser Mühen und Arbeiten Anerkennung finden, wenn wir das Wohl der Gemeinde stets im Auge haben. Ich wünsche Ihnen das beste Glück für Ihre Thätigkeit. — Der Vorsitzende, Herr Professor Böthke, nahm nunmehr das Wort zu einer kurzen Begrüßungsrede. Gestatten Sie auch mir, Herr Doktor, so ungefähr führte Herr B. aus, daß ich Namens der Versammlung hier in diesem Raume einige Worte an Sie richte, in welchem Sie ja häufig dienstlich mit der Versammlung verkehren werden. Ihr Amt ist ein schwieriges, aber auch ein hohes und sehr erfreuliches. Bei den in allen Zweigen der Verwaltung sich bemerkbar machenden Bestrebungen nach Verbesserungen werden hohe Anforderungen an die Kasse gestellt, die zu befriedigen häufig sehr schwierig sein wird. Unsere Stadt hat zu ihren Stadthäuptern hervorragende Männer gezählt, treten Sie in die Fußtapfen dieser und Sie werden sich die Liebe und das Vertrauen der Bürgerschaft bald in gleichem Maße erworben haben, wie Ihre Vorgänger. Sei dies eine Ermuthigung für Sie in Ihrem schweren Amte. Das Stadtverordneten-Kollegium kommt Ihnen mit Vertrauen entgegen und im Namen der Versammlung begrüße ich Sie mit dem Wunsche, daß unser Zusammenwirken ein immer einmüthiges sei und unserer Stadt zum Segen gereiche. — Herr Dr. Gerhardt sprach in Erwiderung auf diese Ansprachen seinen Dank aus für das ihm durch die Wahl geschenkte Vertrauen. Ich bin zwar, so fuhr Herr Dr. G. fort, erst kurze Zeit in meinem hiesigen Amte thätig gewesen, aber ich habe für dasselbe bereits großes Interesse gewonnen. Ich bin mir der Verantwortlichkeit meiner Stellung wohl bewußt, bei dem mir zu Theil gewordenen liebenswürdigen Entgegenkommen hoffe ich alle Schwierigkeiten überwinden zu können und mich so des mir geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen. — Während dieser Ansprache hatte sich die Versammlung von den Sitzen erhoben. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Gerbis. Die Rechnung der Kämmereikasse für das Jahr 1887/88 wird entlastet, die zu derselben gezogenen Erinnerungen sind erledigt, 22 Ueberschreitungen des Haushaltsplans in Höhe von 2114 Mk. werden nachträglich genehmigt. Die Rechnung schließt mit einem Vorschuß ab, der aus den Mitteln des Restenfonds gedeckt ist. — Der Reservefonds der Sparkasse hat die Höhe von 60 000 Mk. erreicht. Nach dem Statut ist die Hälfte des Gewinnes dem Reservefonds zuzuführen, die andere Hälfte kann mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden. Magistrat beantragt nun, den § 29 des Statuts dahin abzuändern, daß die eine Hälfte des Gewinnes dem Reservefonds, die andere Hälfte einem eigens zu bildenden Verwendungsfonds zugeführt werde. Letzterem soll der ganze Gewinn überwiesen werden, sobald der Reservefonds 5 pCt. der Einlagen erreicht hat. Magistratsantrag wird angenommen. — Von einigen nicht erheblichen Ueberschreitungen des Haushaltsplans des Bürgerhospitals wird Kenntniß genommen. — Die Bedingungen zur Vermiethung der Lagerräume im neuerbauten städtischen Lagerhause an der Uferbahn werden mit einer Aenderung genehmigt. Nach dieser ist der Pächter der Doppelräume 6 und 7, welche jedem Dritten zum Be- und Entladen von Eisenbahnwagen gegen bestimmte Gebühren bereit gehalten werden müssen, nicht verpflichtet, lose Waaren zur Lagerung zuzulassen. — Herr Kuttner hat sich bereit erklärt, den großen neustädtischen Wasserwagen für 300 Mark anzukaufen. Magistrat beantragt, diesen Verkauf und die Anschaffung eines eisernen Wasserwagens zu genehmigen. Die Kosten für letzteren betragen 1000 Mark und wären hierzu der Erlös von 300 Mark zu verwenden und die übrigen 700 Mark der Feuersozietätskasse zu entnehmen. Dem Magistratsantrage wurde zugestimmt, weitere Anträge, den Wasserwagen nicht zu verkaufen, sondern zur Besprengung der Bromberger Vorstadt zu benutzen, wurden abgelehnt. — Dem Förster Würzburg werden 86 Mk. Umzugskosten bewilligt. — Der Abfuhrunternehmer, Gutsbesitzer Neumann zu Wiesenburg, erneuert seinen bereits einmal abgelehnten Antrag um eine Entschädigung für seine außergewöhnlichen Leistungen bei der Straßenreinigung im vergangenen Winter. Die Versammlung hielt ihren früheren Beschluß aufrecht und giebt den Antrag dem Magistrat zur Erledigung ab. Gleichzeitig wird der Magistrat ersucht, den Unternehmer zu veranlassen, die Kloakenabfuhr in den Morgenstunden zu bewirken und die bei der Abfuhr verwendeten Apparate einer sachgemäßen Reparatur zu unterziehen. Die Herren Dr. Szumann, Wolff und Tilk hoben die noch immer bestehenden Mängel bei der jetzigen Abfuhr hervor, die gefüllten Kübel werden auf die Straße gestellt, bei der Kloakenabfuhr wird die Luft verpestet, weil die Gefäße undicht sind, die Schläuche und Schrauben nicht schließen. — Zur Beschaffung eines Sprengwagens für die Schulhöfe sind s. Z. 200 M. bewilligt. Ein solcher Wagen kostet jedoch 280 M., und werden 80 M. noch nachträglich bewilligt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. Von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für das Halbjahr Oktober 1888 bis März 1889 wird Kenntniß genommen. Der Verkehr hat sich gegen das Vorjahr vergrößert, der Bericht wird durch die Blätter veröffentlicht werden. — Für Verwaltung der Sparkasse wird eine Remuneration von 300 M. bewilligt. — Genehmigt wird die endgültige Anstellung des Schlachthaus-Hallenmeisters Brzezinski und des Schlachthaus-Maschinisten Maczkiewicz. — Magistrat beantragt zu genehmigen, daß der südwestliche Theil des alten Hinterflügels am städtischen Krankenhause abgebrochen und an dessen Stelle ein dreistöckiger Pavillon erbaut werde. Die Kosten werden etwa 65 000 M. betragen. Zur Aufstellung des Kostenanschlages und zur Beaufsichtigung des Baues ist mit Rücksicht darauf, daß mehrere städtische Bauten ausgeführt werden, für das Bauamt eine Hilfskraft erforderlich, zu deren Einstellung gleichfalls die Genehmigung nachgesucht wird. Herr Syndikus Schustehrus begründet den Antrag, er weist auf die schlechte Beschaffenheit des Seitenflügels hin und stellt einen weiteren Ausbau des Krankenhauses in Aussicht, sobald die Verhandlungen wegen Ankauf des Zwingers zum Abschluß gelangt sein werden. Der Vermögensstand des Krankenhauses sei ein vorzüglicher. Nachdem noch Herr Dr. Szumann für den Magistratsantrag gesprochen, wird dieser angenommen unter Ablehnung eines Antrages des Herrn Tilk, welcher eine aus einem Arzt und Stadtverordneten bestehende Kommission zur Prüfung der Baufrage in Vorschlag gebracht hatte. Für die Entwässerungsanlage des Siechenhauses werden noch 15 000 Mark bewilligt. — Für die westlichen 3 Fenster des Bureaus I sollen Holzjalousien angeschafft werden. Die Kosten in Höhe von 200 M. werden bewilligt. — Der sogenannte Weishofer Kirchhof wird auf 5 Jahre an Herrn Franz-Weishof verpachtet für eine jährliche Pacht von 5 Mark. Es folgte geheime Sitzung.

— [Militärisches.] Dem Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade Herrn Generalmajor v. Beczwarzowsky und dem Kommandeur des 61. Regiments, Herrn Oberst v. Wasner, ist, wie man uns mittheilt, der erbetene Abschied bewilligt worden. Mit der Führung des 61. Regts. ist Herr Oberstlieutenant Zembsch beauftragt. Herr Z. hat diesem Regiment bereits im Jahre 1881 als überzähliger Major angehört. — Der Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Herr Generalmajor v. Liebermann, inspizirt seit einigen Tagen das hiesige 4. Ulanen-Regiment.

— [Neuer Tarif.] Erschienen ist ein Ausnahme-Tarif für die Beförderung oberschlesischer Steinkohlen, Steinkohlenbriquets und Kokes bei Aufgabe von mindestens 10 000 Kg. auf einen Frachtbrief und Wagen oder bei Bezahlung der Fracht für dieses Gewicht auf einen Wagen von den im oberschlesischen Gruben-Bezirk gelegenen Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Breslau nach denjenigen Stationen der Preußischen Staatsbahnen, welche 350 Km. und mehr von der Versandtstation entfernt sind. Der Tarif kann bei der Handelskammer für Kreis Thorn eingesehen werden.

— [Mit der Zurückgabe von leeren Flaschen an Biergeschäfte,] welche diese Flaschen ohne Pfand geliefert, sind manche sehr säumig, verweigern auch bisweilen, namentlich, wenn die Flaschen durch irgend einen Zufall zerbrochen, die Rückgabe oder Bezahlung ganz. Ein Obsthändler aus der Gegend von Breslau hatte sich bei einem Gastwirth drei Flaschen Bier gekauft, die leeren Flaschen jedoch, obwohl er ein Pfand nicht gelassen, dem Verkäufer nicht zurückgegeben. Der letztere reichte nun eine Denunziation ein, und der Obsthändler wurde wegen Unterschlagung zu 30 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Vom 8. April bis 21. Mai wurden Unterstützungen gegeben: baar 41,90 M. an 19 Personen; 40 Rationen Lebensmittel im Werthe von 28,35 M.; Kleidungsstücke an 17 Personen; 3½ Flaschen Wein; 10 Familien erhielten in 65 Häusern abwechselnd Mittagstisch; die Armenpflegerin machte 122 Armen- resp. Krankenbesuche; derselben (Schwester Johanna Romeikat, Tuchmacherstr. 179) gingen an außerordentlichen Gaben zu: 37,50 M. baar von 9, Kleidungsstücke von 5, 1 Pack Baumwolle von 1, 2 Flaschen Apfelwein von 1, 3 Flaschen Wein von 3 Wohlthätern.

— [Der Lehrerverein] hält künftigen Sonnabend, 6½ Uhr Nachmittags, in Arenz Hotel eine Sitzung. Es wird ein Vortrag gehalten werden über: „Die Lüge und ihre Bekämpfung in der Schule".

— [Turnverein.] Die Turnübungen finden von Freitag, den 24., ab nicht mehr im Turnsaal, sondern auf dem Turnplatze statt.

— [Sommertheater.] Ueber Millöcker's Operette „Die sieben Schwaben", welche gestern hier als Novität gegeben wurde, ist die Kritik längst zur Tagesordnung übergegangen. Handlung und Musik bleiben weit hinter dem „Bettelstudenten" zurück; wenn sich trotzdem „Die sieben Schwaben" auf einigen Bühnen erhalten, so muß dies zum größten Theil dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Operette die Entfaltung eines großen Pompes gestattet, welcher den Zuschauer über die Mängel des Werkes selbst hinwegsehen läßt. Die Darsteller waren gestern sämmtlich bemüht, die Operette hier möglichst gut einzuführen; trotz vorzüglichen Spiels und anerkennungswerther gesanglicher Leistungen der Vertreter der Hauptpartien blieb das Publikum jedoch zurückhaltend. Den Herren Felsch (Junker), Werthmann (Paracelsus), Hannemann (Spätzle) und den Damen Fräulein Loos (Käthchen), Frau Jaskowski (Emerenzia), Fräulein Waldow (schwarze Grete) und Fräulein Voll (Hännele) versagen wir für ihr Spiel unsere Anerkennung nicht.

— [Beendeter Strike.] Zwischen den bei Weißenhöhe strikenden Flößern und den betreffenden Holzinteressenten ist ein Uebereinkommen erzielt worden. Beide Theile sind einander entgegengekommen. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

— [Die Pumpe] in der Araberstraße vor dem Hotel Arenz giebt seit einigen Tagen kein Wasser. Schleunige Instandsetzung des Brunnens ist dringend erforderlich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Gefunden] ein kleines Portemonnaie mit geringem Inhalt auf dem Stadtbahnhofe, ein Maurerstemmhammer auf Bromberger-Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,23 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel" mit 2 und Dampfer „Anna" mit 4 Kähnen im Schlepptau. Die Passagierdampferfahrten zwischen Thorn und Wloclawek im Anschluß an die Dampferfahrten zwischen Wloclawek und Warschau sind seit heute wieder regelmäßig im Gange. Herr Wasserbauinspektor Bauer aus Kulm, welcher gestern mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" hier eingetroffen war, hat die Kessel des Dampfers „Nieszawa", welcher zwischen hier und Wloclawek fahren soll, einer Prüfung unterzogen. Mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" machen heute höhere Strombaubeamte eine Revisionsfahrt. Die Herren fuhren zunächst stromauf bis zur Grenze, kehrten dort um und passirten auf der Thalfahrt Vormittags unsern Ort.

Kleine Chronik.

* Der Kapellmeister vom 1. Garde-Regiment z. F., Herr Schulz, hatte kürzlich bei dem Parademarsch des Regiments vor dem Kaiser auf dem Bornstedter Felde mit der Musik nicht richtig eingesetzt. Dem Kaiser war aber dies nicht entgangen, und er ließ, da der gleiche Fehler schon einmal anläßlich der Parade vor dem König von Portugal vorgekommen, den Kapellmeister sofort abtreten und schickte ihn nach Hause. Als Herr Schulz das erste Mal den Fehler beging, wurde er mit Stubenarrest bestraft, jetzt ist er auf 14 Tage beurlaubt und dürfte, wie ein Berichterstatter aus Potsdam meldet, seinen Posten überhaupt nicht wieder antreten.

* Als Wrangel — so erzählt Pätzold in seinem Buche: „Blücher- und Wrangel-Anekdoten" — noch als kommandirender General in Stettin stand, ließ er den dortigen Maler Most zu sich kommen und beauftragte ihn, ihm für seinen Speisesaal einige Ahnen seines Geschlechtes zu malen. Der Maler erkundigte sich, ob der General nicht einige kleine Porträts besäße, die ihm bei der Aufnahme als Vorbild dienen könnten. — „Das ist nicht nöthig," meinte Wrangel in seiner bekannten klassischen „Orthographie" — „machen Sie nur einige Aehnlichkeit mit mich und ziehen Sie se vorschriftsmäßig an. Persönlich hat se ja doch niemand gekannt!"

Schiffs-Bewegung.

„Polynesia", von Stettin, am 17. Mai in New-York angekommen. „Suevia", von Hamburg, am 19. Mai in New-York angekommen; „Augusta Victoria", von Hamburg, am 18. Mai in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen, eichen Schichtnutzholz, Kiefern, Kloben, Knüppeln und Reisig verschiedener Holzarten in der Apotheke zu Schönsee am 28. Mai, von Vormittags 10 Uhr ab.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Mai sind eingegangen: Moses Zliwowitz von Donn u. Komp.-Susel, an Verkauf Thorn 5 Traften 2185 Kiefern-Rundholz; Wilhelm Apitz von Ehrlich-Rachow, an Schramm-Charlottenburg 3 Traften 1478 Eichen, 1358 Kiefern-Rundholz, 103 runde Eichen-Schwellen, 125 Kiefern-Mauerlatten; Ernst Kutzer von Müller-Bialogora, an Müller-Bralitz 5 Traften 3688 Kiefern-Rundholz; Felix Olkiewicz von Boas-Janow, an Boas-Landsberg 1 Traft 8 Eschen-Rundholz, 24 Buchen, 206 Birken-Rundholz, 466 Kiefern-Rundholz, 68 Erlen, 4 Espen; Johann Zdanowski von Werner-Ulanow, an Ordre Schulitz 3 Traften 1750 Kiefern-Rundholz; Friedrich Neumann von Donn-Wiskow, an Groch-Schulitz 5 Traften 2780 Kiefern-Rundholz; Jakob Zaremba von Donn-Lomza, an Ordre Thorn 2 Traften 623 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Mai.

Fonds: ruhig.			22. Mai
Russische Banknoten		218,10	217,60
Warschau 8 Tage		217,25	217,05
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,25	104,25
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		58,60	58,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,20	102,20
Oesterr. Banknoten		173,00	173,15
Diskonto-Comm.-Antheile		237,80	235,80
Weizen: gelb	Mai-Juni	180,00	180,70
	September-Oktober	180,20	180,70
	Loco in New-York	81¾	82½
Roggen:	loco	141,00	142,00
	Mai-Juni	139,75	140,50
	Juni-Juli	141,00	141,50
	September-Oktober	144,20	145,00
Rüböl:	Mai	53,60	53,90
	September-Oktober	53,50	53,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,00
	do. mit 70 M. do.	35,20	35,00
	Mai-Juni 70er	34,00	34,30
	Aug.-Sep. 70er	35,00	35,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,50	Gd. —,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	37,50	„ —,—	„
Mai	—,—	„	57,25	„ —,—	„
„	—,—	„	37,25	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 22. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt krank 123 Pfd. 165 M., poln. Transit bunt 126 Pfd. 131 M., 127/8 Pfd. 132 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 121 Pfd. 141 M., polnischer Transit 121 Pfd. 91 M., russischer Transit 121 Pfd. 90 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr., russ. 107 bis 114 Pfd. 89—110 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Mai 1889.

Wetter: warm.

Weizen fast ohne Angebot, 126 Pfd. bunt 170 M., 128/9 Pfd. hell 172 M.

Roggen sehr kleines Angebot, unverändert, 117 Pfd. 136 M., 121 Pfd. 139 M.

Gerste Futterw. 110—116 M.

Erbsen Futterw. 120—128 M.

Hafer 135—142 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkung
22.	2 hp.	764.1	+24.9	SE	1	0	
	9 hp.	763.6	+18.0	E		0	
23	7 ha.	763.8	+18.7	SE	2	0	

Wasserstand am 23. Mai, Nachm. 1 Uhr: 1,23 Meter über dem Nullpunkt.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter und Tante, die Gastwirthin Frau Wittwe

Okonewicz

im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
Thorn, den 23. Mai 1889.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. Mts., Nachmitt. 4½ Uhr, vom Trauerhause Jacobs-Vorstadt aus statt.

Heute Morgen 2¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, der Gärtnereibesitzer

Martin Utke,

was tiefbetrübt Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigen
Mocker, den 23. Mai 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Der **Rayonplan** und das **Rayonkataster** nebst **1 Band zugehöriger Detailzeichnungen** für den **I. Rayon** des in Gemarkung **Rothwasser** belegenen Zwischenwerks IIIa **liegen** während 6 Wochen und zwar **vom 24. Mai 1889 bis 5. Juli 1889** im Oberförsterbureau unseres **Rathhauses** (2 Treppen) während der **Dienststunden, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, öffentlich aus.**

Die im 1. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen **Grundbesitzer** werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der **Verwarnung, daß alle später d. h. nach dem 5. Juli 1889** eingehenden **Einwendungen** als **gesetzlich ungültig, keine Berücksichtigung finden** und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 22. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lagerräume in dem **neu erbauten städtischen Lager-Hause an der Uferbahn vor dem Seglerthore** sollen meistbietend auf die Zeit vom 1. Juli 1889 bis dahin 1892 **vermiethet** werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin **an Ort und Stelle** am

Mittwoch, den 29. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

anberaumt und laden hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Miethsbedingungen bis zum Termine in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift ausliegen, auch von da gegen 70 Pfennig Copialien bezogen werden können und daß jeder Bieter eine Bietungs-Caution von je 100 Mk. für jede Abtheilung zu hinterlegen hat.

Der Lagerschuppen liegt zwischen Uferbahn und Altstadt an völlig hochwasserfreier Stelle und gestattet ein direktes Laden nach und von der Bahn.

Die einzelnen Räume haben eine Größe von 12 Meter Tiefe, 5 Meter Breite und i/m 5 Meter Höhe, bezw. das Doppelte oder Dreifache in der Breitenausdehnung.

Die Räume Nr. 1—5 und 8—12 sollen zu freier Benutzung vermiethet werden, der Doppelraum Nr. 6 und 7 dagegen mit der Bedingung, daß er jedem Dritten zum Be- und Entladen von Eisenbahnwagen gegen bestimmte Gebühren bereit gehalten werden muß.

Thorn, den 14. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen städtischen Uhren der Stadt werden in den nächsten Tagen nach einander **größeren Reparaturen** unterworfen werden. Dies bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit Rücksicht auf die dadurch unvermeidlich verbundenen Störungen des Uhren-Ganges.

Thorn, den 22. Mai 1889.
Der Magistrat.

Auktion.

Freitag, den 24. d. M., von 10½ Uhr ab werde ich **Bäckerstraße 212, I:**
1 Plüschgarnitur, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Cigarren, Kinder- und Damen-Sommermäntel, Stoffe zu Anzügen, Hemden, Kragen, Plüsch- und andere Sophabezüge 1 Wäschespind, 2 Bettgestelle, eine Tischwage und 1 Uhr
versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

W. Bulinski,
vormals J. Rakowicz in **Thorn,**

Konkurssache.

Diejenigen, welche von der oben genannten Buchhandlung, Bücher, Musikalien 2c. leihweise entnommen haben, ersuche ich, diese Gegenstände schleunigst an mich zurückzuliefern. **M. Schirmer**
in Thorn, Verwalter.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die
Conditorei von **Rudolf Tarrey**
in unveränderter Weise weitergeführt wird und bittet um ferneres Wohlwollen
Hochachtend
Rudolf Tarrey senior.

Carbolineum „Gloria“
Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.
Für Wiederverkäufer und bei Partien notiren Vorzugspreise.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger
GELD-LOTTERIE
Ziehung in Danzig **vom 5.—7. Juni 1889.**
Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M.
empfiehlt und versendet der General-Debiteur
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden No. 3.

Nur Baargewinne.

1	Gew. à	90000 M.
1	„ „	30000 „
1	„ „	15000 „
2	„ „	6000 „
5	„ „	3000 „
12	„ „	1500 „
50	„ „	600 „
100	„ „	300 „
200	„ „	150 „
1000	„ „	60 „
1000	„ „	30 „
1000	„ „	15 „

Jede Bestellung erbitte **auf Postanweisung,** derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Die zur **H. Michalowsky**'schen Concursmasse gehörige, in **Michlau** circa 2 Kilom. vom Bahnhof Strasburg Westpreußen belegene

Dampf-, Schneide- und Mahlmühle,

(Maschine von 20 Pferdekraft, Röhrenkessel, Vollgatter, zwei Kreissägen, zwei Mahlgänge) soll am

31. Mai 1889, Vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht öffentlich meistbietend **verkauft** werden. Das Grundstück umfaßt ein Areal von 2,54,10 ha. und liegt zwischen der flößbaren Drewenz und der Strasburg-Lautenburger Chaussee; an Gebäuden befinden sich auf demselben ein **herrschaftliches Wohnhaus, ein Wohnhaus für den Werkführer, eine Schmiede, ein Gießhaus, mehrere Remisen, Stallungen und Speicher,** sämmtlich massiv; außerdem **vier unter Pappdach erbaute Holzschuppen.** Nähere Auskunft ertheilt der Massenverwalter **Waldstein,**
Rechtsanwalt, **Strasburg** Westpreußen.

Mein **Grundstück** Mellinstr. 30a, bin ich Willens unter **günstigen** Bedingungen freihändig **zu verkaufen. Weckeiser,**
Neust. Markt 257, IV.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Thorn — Wloclawek.
Die Dampfer unserer Gesellschaft **laden jede Woche Güter** nach hier 2c. und **fahren jeden Sonntag früh** von **Danzig ab. Güter-Anmeldungen** erbeten in **Danzig** bei der **Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“,** Schäferei 12/13.
In Thorn bei **Theodor Taube.**

Zur Ausführung von
Hochbauten und baulichen Anlagen
empfiehlt sich
F. Ciechanowski,
Thorn III, Mellienstraße Nr. 88.

Wollsäcke und Wollband
empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.
übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Hängematten, Spritzenschläuche, Taue, Leinen, Wollband, Bindfaden, Hanftreibriemengurte
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße.

Elegante und gut sitzende
Herren-Garderobe
liefert billigst
Gniatczynski,
Thorn, Seglerstr. 144, 1 Tr.

Th. Strutz,
Brunnenbaumeister
empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Pläne, Saecke,
Leinen und Jutestoffe,
Pferdedecken
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Kindermäntel, Tricotkleider, Taillen, Blousen, engl. Jaquets, sowie Knaben-Tricot-, Stoff- und Wasch-Anzüge in **großer Auswahl**
L. Majunke, Culmerstr. 342, 1. Etage.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei
H. Netz.

Ein Nußbaum-Büffet
und Speisetisch sind **zu verkaufen**
Breitestraße 452, 1 Treppe.

Ein Kinder-Bettgestell
mit Roßhaarmatratze ist **zu verkaufen**
Breitestraße 452, 1 Treppe.

Feinste Tafelbutter
nur 100 Pfennig per Pfund täglich zu haben. B. Wegner & Co.

Frischen u. Räucherlachs
auf dem Altstädt. Markt, schrägüber der Post bei **F. Totzke.**

Thorner
Fecht-Verein.
Sonntag, den 26. Mai 1889:

Maifest

in der Ziegelei.
Großes
Militär-Concert
(5 Theile)
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Kackschies.**

Große Volks- und Kinderbelustigungen, Scheibenschießen u. a. m.
Steigen eines Riesen-Luftballons.
Reichhaltige Tombola.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Um 7 Uhr Abends:

Erstes großes

Hunde-Wett-Rennen,

in einer 180 Meter langen und 8 Meter breiten Rennbahn auf der Wiese.

Es finden 3 Rennen, für kleine, mittlere und große Hunde statt.

Anmeldungen zu diesem Rennen nimmt bis Sonnabend, den 25. d. M. Herr May (Victoria-Hotel) entgegen.

Nach **Schluß des Rennens** findet die **Prämiirung** statt.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Ende 10 Uhr Abends.
Entrée
à Person 30 Pfennig,
Kinder
in Begleitung Erwachsener frei.
Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Verkauf von Baustellen.
Mittwoch, d. 29. Mai, Nachm. 3 Uhr werde ich im Gasthofe des Herrn **Windmüller,** Culmer Vorstadt
verschiedene Baustellen, Wiesen- und Acker-Parzellen,
links an der Culmer Chaussee in Verlängerung der Culmer Vorstadt **gelegen,** unter **sehr günst.** Bedingungen **verkaufen.**
Herrmann Loewenberg,
Breitestraße 50, I.

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik
Waldau-Gremboczyn bei Thorn, mit **Ziegelei,** ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Absatz gesichert. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Brunnenziegel,
Keilziegel,
Ziegel II. Klasse
vorräthig bei
Lüttmann in Leibitsch.

---

1 Eichhörnchen-Häuschen
wird **zu kaufen** gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

2—3 tüchtige **Klempnergesellen**
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Klempnermeister
Zittlau in **Gollub.**

Tücht. Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kotze.

---

2 Schlossergesellen und 2 Lehrlinge
können von **sofort** eintreten bei
Carl Labes, Schlosserm., Strobandstr. 16.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz, Malermeister.

Malergehilfen
und gelernte Anstreicher
erhalten Akkordarbeit bei
A. Baermann, Thorn.

---

2 Steinemacher
werden sofort verlangt in Ziegelei-Leibitsch. W. Tünnemann, Ziegelmstr.

Klempnerlehrlinge
nimmt an **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Sommertheater in Thorn.
(Volksgarten.)
Freitag, den 24. Mai 1889:
Bei ermäßigten Preisen
Die junge Garde.
Posse mit Gesang von Jacobsohn.

Krieger-Verein.
Sonnabend, d. 25. d., Abends 8 Uhr
Appell
im Nicolai'schen Lokal.
Tagesordnung: Kinderfest. Verbandsfest in Schneidemühl betr.
Krüger.

Turnverein.
Von Freitag, den 24. Mai ab wird auf dem **Turnplatze** geturnt.

Der **Ortsverein** der **Maschinenbau- u. Metallarbeiter zu Thorn**
veranstaltet **den 25. Mai, Abends 8 Uhr, letzter Mai-Sonnabend,**
ein Tanzkränzchen
bei Holder-Egger,
wozu Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen werden. **Entree 75 Pf.**
Das Comitee.

Ein Schreiber sucht unter bescheidenen Anspr. **Stellung.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Fuhrleute
zum Ziegelfahren sucht die
Lewin'sche Ziegelei Rudak.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Cigarren-Branche** zu erlernen, kann sofort eintreten bei **E. Boehlke,**
Thorn, Elisabethstraße 268.

Einen Kutscher
zum sofortigen Antritt **sucht**
Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Junge Damen, die in der **feinen Damenschneiderei** geübt sind, finden dauernde Beschäftigung Brückenstraße 19.
Klapczynska.

Eine Köchin,
die nach Berlin übersiedeln will, **kann sich melden** Breitestraße 452, 1 Treppe.

Eine Amme
wird von sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Amme **wird gesucht.** Zu erfragen bei **Hermann Dann.**

Eine Amme
wird **gesucht.** Näh. bei **A. Bluhm** im Laden.

Schöne **Parterre-Wohnung,** in gesunder Straße der Neustadt, wird zum 1. Oktober **miethsfrei:** 4 Zimm. und Zub., auch sehr passend, 1 od. 2 Zimmer weiter zu **verm.** Preis 600 M. Anfr. bitte unter **G. R. 27** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Bayer,** Mocker.

Umzugshalber
ist eine helle **freundl. Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Küche, Entree, Boden, Keller, vom 1. Juli zu **verm.** Brauerstr. 234.

Sommerwohnungen
mit Pension zu haben in **Waldau** bei Thorn.

Eine Wohnung, 2—3 St. u. Zub. vom 1. Juli **gesucht.** Adressen unter **A. B.** nimmt die Expedition d. Blattes. entgegen.

Eine Wohnung von sofort oder 1. Juli a. c. **zu vermiethen**
Alter Markt 304.

Wohnung zu verm. Neustadt 105. Zu erfr. bei **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

---

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 154.

Ein freundl. möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Schillerstr. 410, 2 Tr. l.

Möbl. Zim. von sofort Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zimmer part. für 1 a. 2 Herren v. 1. Juni zu verm. Junkerstr. 251.

Gut möbl. freundl. Zimmer zu verm. **Jakobstr. 230a,** III l.

Ein freundl. möbl. Zim. v. 1. Juni zu verm. Coppernicusstraße 233, 3 Treppen

---

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör in der 1. Etage **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein freundl. möbl. Zim., auf Wunsch m. Klavier, ist umständeh. an 1—2 Herren von sof. zu verm. Gerberstr. 277/8. **H. Dudek.**

Ein möbl. Parterre-Vorderzimmer zu vermiethen Gerberstr. 277/78.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brombergerstr. Nr. 1. **Skowronski.**

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Ehemann **Daniel Klinger** weder etwas **zu borgen** noch **abzukaufen,** da ich für nichts aufkomme. Stehe mit demselben in Ehescheidung, auch ist ein Arrestschlag angelegt.
Frau **Klinger** in **Gurske.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.